

König Kasimir und dem böhmischen König Wladislaw mit einem Heer von 70.000 Köpfen belagert wurde (1474), durch einen zweieinhalbjährigen Waffenstillstand und den darauf folgenden Friedensschluß beendet, wonach der böhmische Königstitel sowohl von Wladislaw wie von Matthias beibehalten wurde, Wladislaw ganz Böhmen erhielt mit der Bedingung, daß es nach seinem Tode Matthias zufalle, während Matthias Mähren, Schlesien und die Lausitz bekam, welche Provinzen jedoch nach seinem Tode entweder durch Wladislaw oder dessen Nachkommen für 400.000 Dukaten rücklösbar sein sollten (am 30. September 1478).

Gegen Kaiser Friedrich — der vor Beginn des böhmischen Feldzuges Matthias versprochen hatte, ihn mit Böhmen zu belehnen, später aber, seinem Worte ungetreu, Wladislaw in das böhmische Lehen einsetzte — hatte Matthias schon im Jahre 1477 den Krieg begonnen und belagerte bereits Wien, nachdem er einen Theil Niederösterreichs eingenommen hatte. Dieser erste österreichische Feldzug wurde durch den Korneuburger Frieden beendet, in welchem Friedrich sich verpflichtete, Matthias mit der böhmischen

*Johannis Corvinus et
Duce Mann*

Namensunterschrift des Johann Corvinus.

Krone zu schmücken und 100.000 Dukaten für die Kriegskosten zu zahlen. Da aber der Kaiser diese Bedingungen nicht erfüllte, brach

der Krieg im Jahre 1479 von neuem los und wurde, durch mehrfache Waffenstillstände unterbrochen, Jahre lang, und zwar mit solchem Erfolge für Matthias fortgesetzt, daß dieser einen Theil Steiermarks und außerdem zahlreiche österreichische Städte und Festungen und sogar Wien nach langer Belagerung einnahm (am 1. Juni 1485). Da alle Versuche, Frieden zu stiften, an dem Starrsinn Friedrichs scheiterten, war Matthias genöthigt, den Krieg gegen ihn und seinen Sohn, den römischen König Maximilian, bis zum Tode fortzusetzen. Das Endresultat war die Eroberung fast ganz Ober- und Niederösterreichs und eines großen Theiles von Steiermark.

Während des böhmischen und österreichischen Krieges unternahmen Matthias und seine Generale mehrere glückliche Feldzüge gegen die Türken. Blasius Magyar, Wojwode von Siebenbürgen, vernichtete mit 20.000 Mann ein sechsfach größeres Türkenheer (1474); Matthias leitete persönlich die Einnahme der Festung Schabaz (im Februar 1476); der siebenbürgische Wojwode Stefan Báthori und der Temeser Obergespan Paul Kinizsi verewigten ihre Namen durch den Sieg auf dem Brodsfelde (Kenyérmészö, bei Karlsburg); Kinizsi, der Schrecken der Türken, drang in Serbien bis Krusevacz vor und kehrte mit 1.000 Gefangenen und 50.000 flüchtenden Serben von seinem siegreichen Feldzuge zurück (1481). Im Zeitalter des Königs Matthias vermochten die Türken auf ungarischem Boden